

Die Erfahrungen anderer machen uns klüger.....

## **Summer School in New York, Binghamton 2014**

Erfahrungsbericht von Christoph Lindenberg



Skyline New York Juli 2014

## Inhaltsverzeichnis

1. Bewerbung und Vorbereitung
2. Ablauf des Programms
3. Finanzen
4. Freizeit
5. Fazit

## 1. Bewerbung und Vorbereitung

Schon länger spielte ich mit dem Gedanken während des Studiums einige Zeit im Ausland zu verbringen. Auf der Suche nach einer passenden Alternative stieß ich dank der Internetseite von Herrn Prof. Heider auf das `Fulbright Summer Institute` 2014 in New York. Da ich mich zu diesem Zeitpunkt im 4. Semester befand hätte ein komplettes Auslandssemester meine Studienzeit eventuell unnötig verlängern können, da es Schwierigkeiten bei der Anrechnung von einzelnen Modulen gegeben hätte. So war eine Summer School die perfekte Option für mich. Ich entschloss mich sofort eine Bewerbung an die Fulbright Kommission abzuschicken. Neben einem ausgefüllten Bewerbungsformular sind das Abiturzeugnis, die bisherigen erbrachten Studienleistungen, ein Motivationsschreiben, ein Empfehlungsschreiben eines Dozenten sowie die Kopie eines gültigen!!! Reisepasses zwingend mitabzuschicken. Nach einiger Zeit des Wartens erhielt ich dann eine Zusage von der Fulbright Kommission. Man erhielt dabei eine Einladung zu einem Vorbereitungstreffen mit allen anderen Stipendiaten in Berlin. Bei diesem Treffen wurden alle Formalitäten (Flüge, Hochschulbesuch, Unterkunft etc.) zwecks des U.S. Aufenthalts besprochen und geregelt. Auch das Visum wurde mit einem Besuch beim U.S. Konsulat an diesem Tag beantragt. Somit waren alle offiziellen Sachen schnell abgeschlossen und die Vorfreude begann zu steigen.

## 2. Ablauf des Programms

Die Fulbright Kommission fördert den akademischen und kulturellen Austausch zwischen Deutschland und den USA. Dabei vergeben sie neben Jahresstipendien oder Reisestipendien auch das bereits erwähnte Summer School Stipendium. Dabei werden folgende Kosten von der Kommission selbst finanziert : transatlantische Flugreise mit anschließendem Transfer zur Gasthochschule, Unterkunft, Verpflegung, Auslandskrankenversicherung, Kurs- und Programmgebühren, Visa- und SEVIS-Gebühren.

Nun zum Ablauf des gesamten Programms an sich:

Die Summer School erstreckt sich über einen mehrwöchigen Zeitraum von Juli bis einschließlich August. Der erste Teil des Programms findet direkt in New York City statt, wo man mehrere Tage die Möglichkeit hat diese Weltmetropole auf eigene Faust zu erkunden. In dieser Zeit ist auch der größte Freizeitanteil der gesamten Summer School auszumachen. Danach geht es dann weiter zur Gasthochschule, die Binghamton University, die etwas außerhalb von New York City gelegen ist. Hier beginnt dann so ein bißchen der Unialltag, wenn man es überhaupt so nennen kann. Man lebt mitten auf dem Campus zwischen anderen Austauschstudenten und einheimischen Studierenden. Diese räumliche Nähe ist sehr gut, da man so relativ schnell und einfach Kontakte knüpfen kann und somit das vorrangige Ziel, die Sprache zu verbessern, erreicht, da man gezwungen ist die ganze Zeit auf Englisch zu kommunizieren.

Außerdem nimmt man an zwei Modulen der Hochschule teil. Einen Sprachkurs und einen eher geschichtlich orientierten Kurs. Man hat viermal in der Woche das jeweilige Fach und wird auch in beiden Kursen benotet. Die Note setzt sich aus mehreren kleinen Übungen oder Zwischenpräsentationen zusammen und eine große Abschlusspräsentation die höher bewertet wird. Der Unterricht wird aber sehr locker gestaltet, sodass man davor überhaupt keine Angst zu haben braucht. Ich konnte nämlich auch kein Englisch davor ;). Die Wochen werden aber auch nicht langweilig, da immer wieder Ausflüge und Unternehmungen durchgeführt, auf die ich jedoch später erst eingehen will.



Überblick Campus Binghamton University

### 3. Finanzen

Diesen Punkt will ich nochmal extra aufgreifen, da der finanzielle Aspekt doch ein ziemlich wichtiger Punkt ist. Durch das Stipendium wird schon ein großer Teil der Kosten abgedeckt. Man bekommt sogar vor Ort nochmal ein bißchen Bargeld von der Fulbright Kommission um sich Freizeitaktivitäten leisten zu können oder um auch mal auswärts essen gehen zu können. Grade in der Anfangszeit in New York ist dies des Öfteren der Fall. Ist dieses Geld auch verbraucht empfiehlt es sich entweder schon aus Deutschland genügend Dollar mitzubringen oder ein Konto bei der deutschen Bank zu haben, da diese in Kooperation mit der Bank of America steht und man somit gebührenfrei Bargeld abheben kann. Kreditkarten sind auch oft von Vorteil, da meistens, auch in kleineren Geschäften, alles über eine Kreditkarte abgewickelt wird.

### 4. Freizeit

Höhepunkt der Freizeitaktivitäten ist wie schon angesprochen die Zeit in New York City. Man hat hier alle Freiheiten die Stadt nach eigenem Geschmack zu erkunden. Eine U-Bahn Fahrkarte wird einem kostenlos zur Verfügung gestellt, sodass man alle Sehenswürdigkeiten einfach erreichen kann. Besuche der Freiheitsstatue, dem Ground Zero mit dem neuen World Trade Center, dem Empire State Building bei Nacht oder auch die Teilnahme bei einem Musical am Broadway/ Times Square bildeten dabei die Höhepunkte. Auch der Gang über die Brooklyn Bridge oder eine Fahrradtour im Central Park waren tolle Momente. Auch ein Baseballspielbesuch durfte nicht fehlen.

Auch während der Zeit an der Uni gab es etliche Freizeitaktivitäten. So hatte man die Möglichkeit sich ausreichend sportlich zu betätigen und man machte auch Ausflüge in kleinere Städte wie Rochester oder Ithaca.



Blick vom Empire State Building



Times Square / Broadway



Straßenfest in Rochester

## 5. Fazit

Der Auslandsaufenthalt war eine tolle Erfahrung, die mich in meiner persönlichen Entwicklung ein großes Stück weitergebracht hat. Vor allem das vorrangige Ziel die Sprachkenntnisse zu verbessern ist sehr gelungen. Nach einer Woche vor Ort hat man schon in englisch gedacht, da die Sprache 24 Stunden um einen herum präsent ist. Der gute Kontakt zu den amerikanischen Professoren und die perfekte Organisation des Programms haben dazu geführt, dass man sich jederzeit wohl gefühlt hat. Durch den Freizeitanteil hat man immer die Möglichkeit gehabt neue Sachen kennen zu lernen und sich auch mit den normalen Bürgern der Städte sich ausführlich zu unterhalten. Ich würde jedem, der überlegt ins Ausland zu gehen, aber sich nicht hundertprozentig sicher ist empfehlen so eine Summer School zu absolvieren , da man sich so ein Überblick zu Ablauf eines Auslandssemesters verschaffen kann.

Für Rückfragen stehe ich gern zur Verfügung.